



SPD und Grüne kämpfen um die Joseph-Terrassen mit ihren Gründerzeitfassaden

Wieder einmal sollen in Wandsbek historische Häuser abgerissen werden. Die so genannten Joseph-Terrassen in der kleinen Josephstraße nahe dem Bezirkszentrum sollen einem Geschosswohnungsbau mit 66 Wohnungen weichen.

SPD und Grüne in der Bezirksversammlung haben sich bereits 2012, als die Genossenschaft WHW zum ersten Mal die Bebauung beantragte, dafür eingesetzt, dass die Häuser mit den Gründerzeitfassaden erhalten bleiben. Dazu Rainer Schönemann, Fachsprecher Stadtplanung der SPD-Bezirksfraktion: „Diese Häuser sind ein städtebauliches Kleinod, von denen uns in Wandsbek nach den Bombardierungen während des Zweiten Weltkriegs nicht viele geblieben sind. Sie prägen das Ortsbild und sind von großer städtebaulicher und geschichtlicher Bedeutung. Bei allem Einsatz für den Wohnungsbau lohnt es sich an dieser Stelle, Augenmaß zu bewahren und den Wert des charakteristischen Ensembles zu erkennen.“

Doch die Genossenschaft versucht weiter sich durchzusetzen und hat jetzt eine Eingabe an die Bürgerschaft gestellt, um den Erlass einer städtebaulichen Erhaltungssatzung zu verhindern, die die Häuser schützen soll. „Ohne diese Erhaltungssatzung müssten wir machtlos zuschauen, wie etwas vernichtet wird, was man zum Beispiel in Eppendorf mit den Falkenried-Terrassen nach langen Diskussionen in den siebziger Jahren zum Glück erhalten hat.“

Gerüchte, nach denen in Wirklichkeit die Unterbringung von Flüchtlingen geplant sei, entbehren jeder Grundlage. Ohne das Einverständnis der Genossenschaft als Eigentümerin wäre das schon gar nicht möglich.

„Wir bedauern, dass die Genossenschaft die vergangenen drei Jahre nicht genutzt hat, um die Planung zu überarbeiten und die Joseph-Terrassen in eine Neubebauung zu integrieren“, meint Dennis Paustian-Döscher, Fraktionschef der Wandsbeker Grünen. Die Koalition sei nicht gegen das Gesamtprojekt, da die Terrassenhäuser nur auf einem Teilstück des Baugrundstückes liegen.

SPD und Grüne hoffen nun, so bald wie möglich wieder Gespräche mit dem Vorstand der Genossenschaft aufnehmen zu können, um gemeinsam eine Lösung zu finden.

Hintergrund

Als Terrasse, Terrassenhaus oder Wohnterrasse wird in Hamburg die innere Bebauung eines städtischen Häuserblocks genannt. Es handelt sich dabei in der Regel um zeilenförmig angeordnete, mehrgeschossige Mietshäuser, die hinter einem Vorderhaus rechtwinklig zur Straßenachse stehen und über einen Durchgang und meist nicht befahrbaren Wohnweg erschlossen werden. Durchzieht die Häuserzeile einen ganzen Block und hat an der gegenüberliegenden Straße einen weiteren Zugang, wird sie in der Regel Passage genannt. Terrassen und Passagen sind ab Mitte des 19. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in den stadt- und hafennahen Erweiterungsgebieten entstanden und gehen auf die Tradition der für Hamburg in dieser Zeit typischen innerstädtischen Bebauung der Gängeviertel zurück. In ihrer Baugeschichte weisen sie die Entwicklungsstufen städtebaulicher Reformansätze auf, gelten als Nachbild der traditionellen Arbeiterquartiere und zugleich als Vorläufer der nach dem Ersten Weltkrieg entstandenen Sozialsiedlungen der Schumacher-Ära. (Wikipedia)

Foto Joseph-Terrassen:



Foto Falkenried-Terrassen:

